

BOY DIVISION - Presseinformation

Mit Cover-Versionen, deren Melodien Vom Megaphon-Shouter Olli "Get Down" Hör bis kurz vor die Unkenntlichkeit befördert werden, haben sie sich in kürzester Zeit einen guten Namen erspielt: BOY DIVISION. Nicht nur die per Megaphon gleichgeschalteten Vocals verleihen dieser hamburgischen Trash-Pop-Spielart die persönliche Note. Auch das minimalistische Schlagzeugspiel von Bernd K, (sonst Gitarrist bei Potato Fritz), in dieser Band erstmals zu einer unorthodoxen Rhythmus-Variante entwickelt, prägt den Sound der Newcomer. Mit dieser eigenwilligen Percussion- bzw. Gesangsinterpretationen gehen die unglaublich routiniert dargebotenen Saiteninstrumente eine perfekte Symbiose ein.

Entscheidend für den kometenhaften Aufstieg von BOY DIVISION ist jedoch nicht die musikalische Fertigkeit, sondern eine andere Eigenschaft, die man nicht erlernen kann: Charisma! Der souveräne Kolja M., der die schlafwandlerische Sicherheit, mit der er seine Bassläufe zelebriert, auch durch seine ganze Bühnenpräsenz mitzuteilen versteht, der entrückte, wie aus Marmor gemeißelte Gitarrero und Billig-Keyboarder Felix Müller (auch Sport & Kante), der manische, in sich versunkene Trommel-Bernd und der wilde Olli, alle stets gut gekleidet, versteht sich, ergeben auf der Bühne ein prächtiges Bild. Das lässt nicht nur Mädchenherzen höher schlagen!

Zu den Songs, die sie spielen gehören u.a. "Sexbomb" (Tom Jones/Flipper), "Song 2" (Blur), "It's my life" (Bon Jovi), "These Boots are made for walking" (Nancy Sinatra) oder "Fade to grey" (Visage).

Im Januar erscheint die CD "ill" auf Fidel Bastro Tonträger.

- Hamburg's beste Coverband / TAZ HH - notorisch unterbewertet / SZENE HH

Go ahead-makemy day!

Szene Hamburg Januar 2002

Boy Division

"ill" (Fidel Bastro / EFA)

Am Anfang war der Style: ein ebenso praktischer wie grauer Schlips mit Gummizug, durch den der Rezensent lange Jahre für alle gesellschaftlichen Notfälle gesichert war. Jetzt ist dieser Stofffetzen eine Geldanlage, denn auf Krawattennadelhöhe prangt ein Name, der die Republik aus der Agonie erlösen wird. Boy Division, ein vierköpfiger Hamburger Punk-Stammtisch, haben ihre erste Platte aufgenommen und sich zur Rock-Supernova erhoben. Für diese Behauptung gibt es viele Gründe. Beginnen wir bei den naheliegenden: es fetzt. Die Boys produzieren Garagen-Trash, gegen den ihre Labelkollegen Superpunk wie Stadionrock klingen. Zudem wird keine Nerd-Diskussion die Liebe zur Musik zerreden. Eurythmics, Motörhead und Tears For Fears - nicht nur das Equipment, auch die gecoverte Musik ist auf jedem Flohmarkt erhältlich. Die Suche im Plattenregal unterliegt ähnlich strengen Zeit-Begrenzungen wie Proben und Aufnahmen. Bei Boy Division wird Effizienz groß geschrieben - für 14 Hits brauchen sie gerade mal 26 Minuten. Das ist Rock ohne Fett, der die Geschichte neu schreibt: Seelenlose Radiostücke wie "Sex Bomb" atmen plötzlich Northern Soul, ein Kapital-Verbrechen wie Bon Jovis "It's My Life" wird mit einem Syndrum-Schlag an das gleichnamige Stück von Talk Talk gekuppelt und mit einem zünftigen AC/DC-"Thunder" beendet. Bei "That's Entertainment" wiederum - nicht alles gerät in den Schredder - wird die Band sentimental und zart. Letzten Endes ist es gerade die Tatsache, dass die Boys nicht am Anfang der Pubertät, sondern mitten im Leben stehen, die tapfere Aufrichtigkeit, mit der diese vier Feierabendpunks trotz harter Jahre im Rinnstein immer noch furchtlos und frohgemut voranstürmen, die sie so liebenswert macht. Alle, denen angesichts der kleinen Ungenauigkeiten in Timing und Intonation nach Spott zumute ist, sollten das Beispiel von Mike Oldfield vor Augen haben. Der hat sich dereinst auch über den billigen Klang einer Newcomerband mockiert. Und REM hatten noch nichtmal einen so coolen Namen. Holger in't Veld

Fazit: Die wahren Backstreet Boys

Powertrust Popdienstleistungen A.Kaak Kastanienallee 24 20359 Hamburg
040-3191221 / andreakaak@gmx.de